

Südost-Post

aus den Pfarreien St.Fiden und St.Maria Neudorf
und der Ökumenischen Gemeinde Halden / 24. Dezember 2020

Frohe Weihnachten, liebe Mitchristinnen und Mitchristen!

Ich persönlich mag Weihnachten sehr! Auch wenn in diesem Jahr an Weihnachten alles ganz anders ist als sonst – trauriger, vielleicht einsamer, aber sicher auch ruhiger, so bleibt eines gleich: das Kind in der Krippe. Weihnachten ist, weil etwas



Foto: Gigin Krishnan auf www.unsplash.com

ganz anders ist als sonst, ganz neu. Weihnachten ist, weil etwas Neues entsteht. Gott sucht eine ganz neue Form, sich mit unserem Menschenleben zu verbinden – nämlich indem Gott selbst Mensch wird. In diesem neu-geborenen Kind.

«...und bei ihnen das Kind, das in der Futterkrippe lag.»

Obwohl es im Weihnachtsevangelium von Lukas um das Kind in der Krippe geht, wird gar nicht so viel über das Neugeborene berichtet:

Die Hirten machten sich auf den Weg, so schnell sie konnten, und fanden Maria und Josef und bei ihnen das Kind, das in der Futterkrippe lag. Nachdem sie es gesehen hatten, erzählten sie überall, was ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, mit denen die Hirten sprachen, staunten über das, was ihnen da berichtet wurde. Maria aber prägte sich dies alles ein und bewegte es in ihrem Herzen.

(Lk 2,16-19)

«Und alle [...] staunten...»

Letztens hat mir eine junge Mutter erzählt, dass sie in der Zeit nach der Geburt ihres inzwischen bald drei-jährigen Sohnes oft einfach nur an seinem Bettli sass, um ihn anzusehen. Sie habe sich an ihm gar nicht satt sehen können. Es ist schon erstaunlich, was für eine grosse Ausstrahlung so ein kleines, wehrloses Wesen haben kann!? Dabei kann es nichts, als einfach nur da sein... Und ich staune immer wieder darüber, warum sich Gott wohl gerade diesen Weg ausgesucht hat, ganz in unser Menschenleben einzutauchen. Klar, es ist der natürlichste. Aber bei Gott sind ja bekanntlich alle Dinge möglich!?

Vielleicht liegt es eben daran, dass ein Neugeborenes eben nichts anderes kann, als da sein? Vielleicht will Gott damit sagen «Ich bin da!»? Und vielleicht zeigt er uns so, dass das, was durch ihn an Veränderung in dieser Welt Wirklichkeit wird, unserer Hilfe bedarf? Gottes Neue Welt ist so hilflos wie ein neugeborenes Kind. Und ich staune wiederum: Was Gott uns da zu-traut, welches Vertrauen Gott in uns setzt! Und vielleicht geht es Ihnen ja ähnlich, wie mir: wenn ich in die Augen eines Neugeborenen schaue, dann könnte ich mich darin verlieren. Aber gleichzeitig entdecke ich etwas Erstaunliches: Ich sehe mich darin spiegeln. Ob es den Hirt*innen, ob es Maria und Josef oder den Sterndeuter*innen wohl ähnlich ging?! Haben wohl auch sie sich in den Augen des göttlichen Kindes spiegeln sehen?! Ich glaube schon! Erstaunlich logisch, dass Gott als neugeborenes Kind ins Menschenleben eintaucht.

Matthias Wenk

Seit jener Nacht

...seit jener Nacht
blickt er dir entgegen
in jeder Träne
in jedem Lachen
er
ein Mensch – wie du

(nach **Elisabeth Bernet**)